



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
108 (1898)**

312 (13.11.1898) Erstes Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-73295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-73295)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Kasse:  
"Journal Mannheim"  
In der Postkammer eingetragen unter  
Nr. 2802.  
Abonnement:  
60 Bfg. monatlich.  
Bringerlohn 10 Bfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postauf-  
schlag M. 2.00 pro Quartal.  
Inserate:  
Die Colonele - Zeile 20 Bfg.  
Die Reklamen - Zeile 60 Bfg.  
Spiegel - Nummern 8 Bfg.  
Doppel - Nummern 5 Bfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgegend.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(108. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Bestell- und verbreitete Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:  
für den politischen u. allg. Theil:  
Ernst Otto Gopp.  
für den lokalen und priv. Theil:  
Ernst Müller.  
für den Inseratentheil:  
Karl Apfel.  
Rotationsdruck und Verlag der  
Dr. G. Haas'schen Buch-  
druckerei.  
(Erlbe Mannheim'sche Typograph.  
Anstalt.)  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigenthum des badischen  
Bürgerhospital.)  
Sammtlich in Mannheim.

Nr. 312.

Sonntag, 13. November 1898

(Telephon-Nr. 218.)

### Erstes Blatt.

#### Der Elektrizitätskampf in Berlin.

Ein interessanter Kampf zwischen privatem Geschäftsbetrieb und staatlichem oder städtischem Monopol wird jetzt in Berlin geführt. Es handelt sich darum, ob die Stadt Berlin auf weitere fünfzehn Jahren der privaten Aktiengesellschaft Berliner Elektrizitätswerke das Monopol überlassen soll, elektrische Leitungen in die öffentlichen Straßen und Straßendämme zu legen, um für Straßenbahnen, Straßenbeleuchtung, Fabrik- und Hausbetrieb die nötige Elektrizität zu liefern. Der bisherige städtische Vertrag mit der Gesellschaft läuft ab und die Stadt könnte schon jetzt die Werke gegen einen Aufschlag von fünfzig Prozent auf den augenblicklichen Tarifwert übernehmen. Die Mehrheit des Magistrats und der Stadtverordneten ist aber dagegen; sie behauptet, die Stadt habe noch nicht genügende Erfahrung in der technischen Leitung und Verwaltung solcher Einrichtungen; jeden Tag kämen außerdem neue kostspielige Erfindungen und Verbesserungen und es sei vorthelhafter, den vorgeschlagenen neuen Vertrag mit der Gesellschaft bis zum Jahre 1915 zu schließen, der dahin laute: die Stadt erhalte eine Abgabe von zehn Prozent der Brutto-Einnahme von der für Berlin hergestellten Elektrizität, sowie eine Beteiligung von 40 Prozent des Reingewinnes, nachdem für das Aktienkapital bis zum Betrage von zwanzig Millionen Mark eine Dividende von 6 Prozent und soweit das Aktienkapital diesen Betrag übersteigt, eine Dividende von vier Prozent (für die Aktionäre) vorweg genommen ist.

Das klingt ganz verlockend, aber die radikale Minderheit der Stadtverordneten weist darauf hin, daß die Berliner Elektrizitätswerke u. G. schon heute eine Dividende von über zwölf Prozent geben und noch mehr erwarten lassen, und daß die Stadt Berlin diesen Gewinn ungeheilt zum Besten aller einsetzen könne, wenn sie die Werke in eigene Verwaltung nehme, wozu sie jetzt berechtigt sei; die nötigen finanziellen und technischen Kräfte zur Leitung werde sie so gut gewinnen können, wie die Privatgesellschaft, und es sei nicht nötig, daß einzelne Kapitalisten, die schon lange genug die fetten Dividenden erhielten, solche allein weiter genießen. Marktballen-, Vieh- und Schlachthof-, sowie Kanalisation- u. s. w. Verwaltung, wobei nichts Erhebliches zu verdienen sei, habe die Stadt in eigene Verwaltung genommen; aber Straßenbahnen und Elektrizität, womit ein großes Geld gemacht werde, das überlasse das Stadtrégiment der Ausbeutung privater Monopole und dem halben Duzend von Großbankanten, die sich ihrer zu Gunsten der Kapitalisten bemächtigt hätten.

Angesichts der Heftigkeit der Opposition, die u. A. darauf hinweist, daß trotz den großen Geschäften und Dividenden die Elektrizitätswerke in den dreizehn Jahren ihres Bestandes bisher nur vier Millionen Mark Abgabe an die Stadt Berlin zahlten, ist der endgültige Beschluß über den Vertrag doch wieder hinausgeschoben worden und nochmals eine Untersuchung und Erwägung beschlossen. Erschwerend kommt hinzu, daß die Berliner Elektrizitätswerke eine Tochtergründung der großen Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Berlin sind, von welcher sie verträglich alle Materialien entnehmen müssen, so daß die dabei gezahlten Preise nach Meinung der Gegner des Privatmonopols eine gründliche Marxellung des wirklichen Reingewinns der einen und der anderen Gesellschaft nicht erleichtern.

An der Berliner Börse hat der Feldzug, den Singer und Genossen gegen die Verlängerung des Vertrags eröffneten, zunächst einige mächtige Kursstürze zur Folge gehabt. Kürzlich sprachen sich zwei Berliner Volksversammlungen gegen das Privatmonopol der Aktiengesellschaften für Elektrizität aus und am Tage darauf fielen die zunächst bedrohten Berliner Elektrizitätswerke um sechzehn und verwandte elektrische Papiere um vier bis fünf Prozent. Welche gewaltige Summen, sagt die „Z. Ztg.“, zur Zeit in der deutschen Elektrotechnik fließen, mag darlegen, daß dieser Tage ausgerechnet wurde: zur Verzinsung ihrer Aktien- und Obligationenbestände seien für 300 Millionen Mark Jahresausträge nötig!

Die Stadtverordneten lehnten den radikalen sozialdemokratischen Antrag ab und nahmen den zwischen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft und den Berliner Elektrizitätswerken vereinbarten Vertrag mit 64 gegen 50 Stimmen an; doch findet noch eine dritte Lesung am Donnerstag statt.

#### Sozialdemokratisches.

In der „Neuen Zeit“ führt Genosse Kautsky aus, daß unser ökonomisches und politisches Leben in den letzten zwei Jahrzehnten angefangen hat, Züge zu entwickeln, die zur Zeit der Abfassung der grundlegenden sozialdemokratischen Schriften noch verborgen waren. Eine Neuprüfung, eine Revision unserer Vorstellungen ist durch diese neuen Thatsachen notwendig geworden. Kautsky führt weiter aus, er sei an eine Untersuchung derjenigen Thatsachen gelangt, die aufschneidend am lautesten unseren theoretischen Grundlagern widersprechen, der Thatsachen der agrarischen Entwicklung. Er hofft, daß die darüber für Anfang 1899 von ihm angekindigte Schrift mit den gleichzeitig in Ausicht stehenden reformatorischen Darlegungen Berastens eine genügende Grundlage für eine Diskussion geben werde, in der es sich um die Wichtigkeit des sozialdemokratischen Programms und nicht bloß der Taktik handeln würde.

Das Anerkennen der Nothwendigkeit einer Revision ist ja recht gut, wir fürchten indessen, daß das Ziel dasselbe bleiben

wird, Zerstörung unserer Staats- und Gesellschaftsordnung. Die sozialdemokratische Partei ist eine Umsturzgesellschaft und keine der am weitesten linksstehenden Parteien. Der Mangel an dieser Erkenntnis hat bei den letzten Reichstagswahlen den Verlust mancher Kreise zur Folge gehabt.

Die „Leipz. Volksz.“ schämt sich nicht, zu behaupten, die Invaliditätsvorlage schreibe vor, die Rentenempfänger sollten auf Kosten der Versicherungsanstalt in Invalidenhäusern „internirt“ werden können, um dort ihre Invalidität oder noch besser ihre Tage in diesem Jammerthal zu beschließen. Zuchthaus, Armenhaus, Invalidenhäuser. Lieber deutscher Arbeiter, wie kannst Du noch unzufrieden sein bei einer solchen Auswahl von Zufluchtsstätten aus Deiner Welt der Arbeit, mit dieser Tirade schließt der Kritiker. — Was die Internierung von Arbeiterinvaliden in Invalidenhäusern betrifft, so beschränkt sich nach den bereits durch die Presse gegangenen Mittheilungen die Vorschrist der Novelle zum Invaliditätsgesetz darauf, daß der Vorstand einer Versicherungsanstalt einem Rentenempfänger auf seinen Antrag an Stelle der Rente Aufnahme in ein Invalidenhäuser auf Kosten der Anstalt gewähren kann. Es soll hiermit völlig hilflosen, steter Pflege bedürftigen, des Familienanschlusses entbehrenden Arbeiterinvaliden die Möglichkeit gewährt werden, sich ein geeigneteres Unterkommen zu verschaffen, als unter Umständen mit Hilfe der Rente möglich ist. Also nichts als Lügen und Segen!

Das Mannheimer Organ der Sozialdemokraten druckt mit allerlei lieblichen Bemerkungen das „Centrumslied“ aus einem Hamburger Sozialdemokratenblatt ab, in dem es u. A. heißt: Bei uns noch herrscht jederzeit Die allergrößte Einigkeit; Wohin man auch nur horcht und späht; Einstimmig klingen unser „Wab!“

So geht es noch ein halbes Duzend Strophen weiter — und die Sozialdemokraten und Centrumsleute fanden bei den Reichstagswahlen vereint! Wird das Centrum endlich erkennen, wohin diese Bundesgenossenschaft führt? Jetzt nach den Wahlen kauft das Organ, dessen seine Kritikel nicht immer nach Rosenwasser duften, höhnvolle Beleidigungen auf die Bundesgenossen.

#### Zum Fall Drehsus.

Nach einer Pariser Meldung der „Times“ soll der Kassationshof beabsichtigen, bei den Regierungen Deutschlands und Italiens die Erlaubnis nachzusuchen, die früheren Militärattaches v. Schwarztoppen und Panizzardi durch eine Gerichtskommission über ihre Beziehungen zu Drehsus vernehmen zu lassen. Nachdem beide Regierungen bereits Erklärungen hierüber abgegeben hätten, die jegliche Beziehung zu Drehsus in Abrede stellten, könne einer Vernehmung der Attaches nichts im Wege stehen. Es bleibt abzuwarten, ob diese Meldung mehr als ein Auf-den-Busch-Kloppen ist. Gegen den Gedankengang des französischen Kassationshofs, den die Meldung der „Times“ angeblich wiedergibt, könnte eingewendet werden, daß dem französischen höchsten Gerichtshof die bündigen Erklärungen der deutschen und italienischen Staatsmänner genügen müssen. Die vom Staatssekretär v. Bülow in der Budgetkommission des Reichstags abgegebene Erklärung, die durch eine Anfrage des Abgeordneten Richter angeregt war, besagte bezüglich des Hauptmanns Drehsus und des angeblich im Papierkorb der deutschen Botschaft in Paris gefundenen Briefes wörtlich folgendes:

Ich beschränke mich darauf, auf das allerbestimmteste zu erklären, daß zwischen dem gegenwärtig auf der Kaufeldinsel befindlichen Kapitän Drehsus und irgend welchen deutschen Organen Beziehungen oder Verbindungen irgend welcher Art niemals bestanden haben. . . Die Geschichte von dem angeblich in einem Papierkorb gefundenen Briefe eines mysteriösen Agenten würde sich vielleicht in einem Hintertreppentoman häßlich ausmachen, existirt aber natürlich nur in der Phantasie und hat in Wirklichkeit nie stattgefunden.

Ebenso bündig lautete die im italienischen Parlament abgegebene Regierungserklärung. Wenn der französische Kassationshof wirklich ein Gesuchen der angegebenen Art an die deutsche Regierung richten sollte, würde jedenfalls viel auf dessen Form und Begründung ankommen. Eine andere auf die Drehsus-Angelegenheit bezügliche Pariser Meldung bringt, wie aus London berichtet wird, die „Morning Post“; danach wäre die Zurückbringung Drehsus' nach Frankreich, wo er den Zeugen seines angeblichen Geständnisses zu Hauptmann Renaud gegenübergestellt werden soll, beschlossene Sache.

#### Die Armenier.

In der „Hfke“ schreibt der bekannte national-soziale Pfarrer Friedrich Raumann über seine Eindrücke in Konstantinopel und namentlich über die dortige Beurteilung der Armenier u. A. Folgendes:

Am letzten Abend, den wir in Konstantinopel verbracht hatten, waren wir im deutschen Handwerker-Kasino. Es war ein unvergeßlich schöner Abend. Gott grüße Euch. Ihr deutschen und österreichischen Brüder am Bosphorus! Welcher Handwerkerverein hat einen solchen Rufstürmigen, wie Ihr! Und wo ist so viel Unabhängigkeit als Vaterland, als bei diesen Männern, die theilweise 30 oder 40 Jahre unter Türken, Griechen, Juden und Armeniern ihr deutsches Gewerbe hochhielten? Die ältesten von ihnen haben die Zeit noch erlebt, wo kein hartes geeintes Deutsch-

land hinter ihnen stand. Aus verlorenen Söhnen der deutschen Erde sind Pioniere der deutschen Zukunftsmacht geworden. Unter dem Schutze der deutschen Botschaft leben sie ein gesichertes Leben, und eben, während wir bei ihnen sitzen, üben sie die deutsche Nieder für die Ankunft Wilhelms II. Gemeinsam fangen die Jerusalemsfahrer und der Konstantinopeler Handwerkerverein ein lautes „Deutschland, Deutschland über Alles“ . . . Es war im Handwerkerverein, wo wir über die Armenier redeten. Uns gegenüber saß ein deutscher Tischlermeister, der 19 Jahre in Konstantinopel lebt und auch Anatolien kennt. Er sagte etwa Folgendes: „Ich bin ein Christ und hatte die Nächstenliebe für das erste Gebot, und ich sage, die Türken haben recht gethan, als sie die Armenier todtschlügen. Anders kann sich der Türke vor dem Armenier nicht schützen, von dem seine Roblesse, Trägheit und Oberflächlichkeit aufs unverantwortlichste ausgenutzt werden. Der Armenier ist der schlechteste Kerl von der Welt. Er verkauft seine Frau, seine noch unreife Tochter, er bestiehlt seinen Bruder. Ganz Konstantinopel wird von den Armeniern moralisch verpestet. Nicht die Türken haben angegriffen, sondern die Armenier. Wir sind am Tage des Angriffs auf die Osmanische Bank auf der Straße gewesen und wissen, wie es zugeht. Den unierten Armeniern hat man nichts gethan, sondern nur den orthodoxen, denn diese sind die unverbesserlichen. Daß die Armenier in Kleinasien besser seien, ist eine englische Lüge. Ich bin auf den Dörfern gewesen und kenne die Dinge. Auch dort ist es der Armenier, der allen Wucher treibt. Daß die deutschen Christen Armenierkinder erziehen, hilft gar nichts. Diese werden später ebenso schlecht, wie die übrigen. Ein geordnetes Mittel, um sich gegen die Armenier zu schützen, gibt es nicht. Der Türke handelt in Nothwehr!“ Es verdient Beachtung, daß diese Darstellung unseres Landsmannes die Zustimmung seiner Freunde hatte. Wir haben keine Stimme gehört, die sich anders äußerte. Theilweise war die Wuth über die Armenier eine brennende. Der Armenier ist der Revolutionär, den die Engländer benutzen, um den Sultan zu stürzen. Das war der Refrain von rechts und links.

#### Deutsches Reich.

##### Bojkott der Deutschen durch die Polen.

Die polnische Agitation, die sich fort und fort durch die unglaublichsten Ausfälle gegen die Deutschen bemerkbar gemacht hat, scheint nach einem Berichte aus Polen durch den Ausfall der Wahlen zum preussischen Landtage, bei denen die Polen vier Mandate verloren haben, noch bedeutend verschärft zu sein. Nach diesem Berichte hat sich in den polnischen Wäldern eine der widerwärtigsten und schändlichsten Lafter, das Denunziantenthum, herausgebildet, das den Bojkott derjenigen Personen bezweckt, die nicht für die polnischen Kandidaten gestimmt haben. Die nichtswürdigen Meldungen in den kleinen polnischen Wäldern: der Beamte K. K., oder der Kaufmann K., der Jude J., der Briefträger Z. hat — deutsch gestimmt, sind um so gemeingefährlicher, als man das Temperament der Polen hierbei in Betracht ziehen muß. Sehr richtig bemerkt daher das „Berl. Tagebl.“ dazu: „Die schmachvolle Hege, die in solchem Umfange selbst in polnischen Wäldern noch nie ihr Wesen trieb, fordert derbe Abfertigungen heraus.“ Diese Bemerkung ist insofern sehr interessant, als die freisinnigen Parteien im preussischen Landtage gewöhnlich den Polen die Stange zu halten versuchen, und als sie dorthin, daß auch bei diesen Parteien endlich die Gefahr erkannt zu werden scheint, welche in der polnischen Agitation ruht.

##### Ein neuer Wucherprozeß.

der lebhaft an den großen Spieler- und Wucherprozeß vom Otton der 1893 erinnert, begann vor der Strafkammer des Landgerichts zu Hannover. Auf der Anklagebank erscheint des Wuchers, der Erpressung und Beleidigung zweier Offiziere angeklagt, der Agent Adolf Löwenstein. Dieser war Stammgast auf allen Rennplätzen und vertehrte auch in dem Hotel, wo eine Anzahl Offiziere des königlichen Militär-Reit-Instituts zu Mittag speisten. Löwenstein wußte, daß sich an das Mittagsmahl gewöhnlich ein Spiel anschloß, an dem er oftmals theilzunehmen pflegte. Er hatte stets eine offene Hand, wenn es sich darum handelte, einem Offizier, der durch Unglück im Spiel in Verlegenheit gerathen war, mit einigen Tausendmarktscheinen unter die Arme zu greifen. Dafür berechnete sich Löwenstein nicht nur sehr hohe Wucherzinsen, er ließ sich auch stets von den jungen Offizieren Ehrenscheine ausstellen, in denen sich diese außerdem zur Zahlung hoher Provisionen für die Bemühungen Löwensteins verpflichten mußten. Löwenstein beschränkte seine Thätigkeit aber nicht nur auf das Militär, er war auch Fabrikanten, Rentiers, sowie sonstigen Sportsleuten, die dem Spiel fröhnten, hilfreich. Wenn ein Wechsel am Verfalltage nicht pünktlich eingelöst wurde, dann drohte Löwenstein den jungen Offizieren, ihren Vorgesetzten Anzeige machen zu wollen. Als der Secondelieutenant v. S. vom 4. Kürassier-Regiment einsah, daß er zu Grunde gerichtet sei, da er seinen Verpflichtungen nicht mehr nachkommen konnte, machte er seinem Kommandeur, dem Chef des Militär-Reit-Instituts, Generalleutnant v. Willsch, Meldung. Der junge Lieutenant wurde zu seinem Regiment zurückgeschickt, gegen Löwenstein aber erhaltete Generalleutnant v. Willsch Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Bei seiner Verhaftung wurde in seiner Wohnung ein Verzeichnis von 228 Offizieren gefunden, an die Löwenstein Prospektie verschickt und seine Hilfe bei Geldverleihen angeboten hatte. Während der Verhandlung, die das typische Bild des Wuchers und seiner Opfer entrollte, gab er alle Anklagepunkte zu, weinte dabei wie

ein Sarglinge, tief im Anklageraum unruhig umher und be- nahm sich mehrfach so ungebührlich, daß er zweimal mit einer Ungebührstrafe von je drei Tagen Haft belegt wurde.

Kurze Nachrichten.

Unaufrichtigkeit kann man der welfischen Partei nicht zum Vorwurf machen: ihr Organ in Hannover, die „Deutsche Volkszeitung“ schreibt:

Wir würden in dem Einzuge des rechtmäßigen Herzogs in Braunschweig die erste Etappe zum Einzuge in Hannover erblicken. Zieht Sr. Königliche Hoheit aber zuerst in Hannover ein, um so besser, denn dann ist der gleichzeitige Einzug in Braunschweig selbstverständlich.

Auf die peinliche Lage des Diebstahls der Haus- fesseln weist die „Olp. Landeszeitung“ hin:

Durch eine Verschleppung der Frage ad calendas graecas würde sowohl das hiesige Land schwer geschädigt, wie auch die gräfliche Familie. Die Frage der Thronfolgerechtigkeit auf Jahre hinauschieben, hieße die Mitglieder des Hauses Lippe zum Tölpel verurtheilen, da es ihnen bei den ewigen Anfechtungen schwer werden dürfte, handesgemäße Ehen zu schließen.

Heute finden in der Schweiz zwei wichtige Volksab- stimmungen statt: im ganzen Lande die Abstimmung über die Verfassungsänderung, wodurch die Rechtsvereinheitlichung in der Eidgenossenschaft eingeführt werden soll; im Kanton Zürich die Abstimmung über die obligatorische Mobilienversicherung.

Das „Echo de Paris“, dessen Flottennachrichten sich häufig bewähren, berichtet, ein Geschwader, bestehend aus dem Panzer- kreuzer „Brennus“, dem gepanzerten Küstenwächter „Bouvines“ und „Admiral Trehouart“ und einem Kreuzer erster Klasse, sei aus Toulon nach Genoa oder Cagliari abgeföhren worden, um den Kaiser Wilhelm zu begrüßen. Wir theilten dies gestern schon mit Fragezeichen mit.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 13. November 1898

Die Brunnen im Schlosshof

Sind fertig und werden heute, am 12. November 1898, Nachmittags sechs Uhr von ihrer Höhe befreit. Da am kommenden Sonntag die Mannheimer wohl in großer Zahl die neue Fierde unserer Vaterstadt sich ansehen werden, so dürfte ein kurzer Bericht über deren Inhalt und Bedeutung erwünscht sein.

Wir betreten den Schlosshof angelehnt an die Kaiserdenkmals, mit welchem die Brunnen künstlerisch zusammenwirken sollen, ohne jedoch dieses in seiner gewaltigen Wirkung als Ganzes oder im Detail zu be- einträchtigen. Ihre eigene Wirkung dürfte gleichfalls nicht geschmälert werden. Die Sr. Domäne hat veranlaßt, daß die Brunnen etwas weiter rückwärts verlegt wurden, als seitens der k. k. Kommission geplant und mit einem Kulksteinmodell ausprobiert war, um von dem alten Grundriß der gärtnerischen Anlagen im Schlosshof nicht ab- gehen zu müssen.

Der in der gewöhnlichen Ansicht nun rechts stehende Brunnen ist der erste, welcher der Phantasie des Künstlers Gustav Gebelein ent- sprungen ist. Er trägt denn auch den Stempel des ersten genialen Wurfs einer überschaubaren Schöpfkraft. Ein Kestrel, das be- kannte antike Fabelwesen, welches wir in das Inventar unserer Ein- bildungskraft schon längst als eigenen Besitz übernommen haben, trägt die gewaltige Würfel, aus welcher das Wasser nach allen Seiten über- strömt. Neben der Kestrel mußte mit der uns von Arnold Böcklin her schon vertraut gewordenen, humorvollen Freiheit in ein Wasserfall- verbandel und mit Schwimmschiffen ausgestattet werden. Denn er lebt in der Tiefe der Rheinfluth, aus welcher die ihn umspielenden Rheinböden der Rabelungen hohl emporragen.

Sodgemäß in der Beziehung zum längst defuncten Siegfrieds- horie und zu dem neuen, siegeschmückten Reiche, welches das Kaiserdenkmal verherrlichen soll, redet der Künstler die alte Kaiserkrone an erster Stelle zu dem wieder auftauchenden Schape. Eine kühnlich vorbringende Frauengestalt zur Rechten hält die Krone ganz vorne triumphierend empor. Zur Linken nach rückwärts neigt sich eine Rhein- locher in sanfterer Bewegung zur Wasserfläche, nach weiteren Schöpfen in die Tiefe schauend. Ein Bild mag auch ihre eigene helde Gestalt im Wasser spiegeln gefällig freieren.

Damit ist der sachliche Gedanke, das Programm, des Werkes begründet, ein Programm das vom Künstler ebenso wie für den zweiten Brunnen, im Zusammenwirken mit anderen Persönlichkeiten aufge- stellt, angenommen und in herrlicher Weise veräußert wurde. Der künstlerische Gedanke, der freie, gewaltige Aufbau des Ganzen ohne jede Zuhilfenahme architektonischer Glieder, ist natürlich des Künstlers ureigenes Ath und in der modernen Bildbauerie ohne Wor- bild. Was an dem ersten Brunnen künstlerisch besonders wirkt, das ist die kühnlich emporstehende, völlig einseitige Spirale der Linien- führung, das Gedränge eines palastischen Kunstwerkes aus erster Hand und ersten Wangen.

Der sachliche Gedanke des zweiten Brunnens zur Linken ist der gegen des Rheinstromes. Eine eifrige, ernste Mannes- gestalt, „die Arbeit“, trägt hier die Muskel, welche der gegenüberliegenden sich gebildet ist. Die Arbeit Mannheims ist es, welche jener Seiten eigentümlich trägt. Das Spielstein der Mannesgestalt berührt leicht süßend mit dem Fuße eine Getreidegarbe. Zur Linken des Mannes schmiegt sich ein Mädchen in schwebender Bewegung Weintrauben bringend an. Haltung, Gestalt, Ausblick und Ausdruck charakterisieren unübersehbar die Daseinsfreude im Genusse, den der reifen Scham des Weines. Gegen den Rhein zu gemendet aber ist die hohe Gestalt eines übermächtigen Weibes. Ihr Auge blüht triumphierend, in ihrem Munde Spott und scheinbar etwas Grausamkeit, herrlich wallt ihr goldenes Haar. Die Voreile. In ihrer Ueber aber greift ein entzückender Knabe mit fröhlich glühenden Augen und mit Wein- laub im Haar: Das rheinische Liebes. Die kleine Gestalt, aus ein kunstvoll geformten Gruben vom Künstler zuletzt noch eingefügt, ist nicht minder gelungen, wie alles Andere, und wird in ihrer Lebens- würdigkeit besonders viel Freude bereiten. In gleicher künstlerischer Vollendung, mehr der Reize der Betrachtung entzungen als dem ersten Werke, tritt der zweite Brunnen dem Beschauer gegenüber, und es mag wohl manchen Weichfelle geben, welches das Schöne, aber scharflich sein, welches von beiden Werken das weniger schöne und gelungen sei. Wie Ruhe und Bewegung stehen sich beide in rein plastischer Gestaltung gegenüber.

Die im Rücken 9 Meter weiten Waden von Obenwärts Granit erziehen diese Abmessung, um nicht durch eine allzu große Ausbrei- tung auf die Höhenentwicklung der 4,70 Meter hohen Bronzegruppen herabsehend zu wirken. Hoffentlich wird die wundervolle Erscheinung der beiden Werke bei ihrer Enthüllung dadurch, daß sie jetzt in einer hübschen Nische, nicht allzuweit beabachtet.

Wenn vor der Errichtung des Kaiserdenkmals der vom Künstler so glorreich beehrte Spielstein erworben mochte, ob Meister Gebelein der Monumentalität dieser Aufgabe gewachsen sei, so war das vollkom- mene Gelingen bei der vorliegenden Aufgabe durch seine Persönlich- keit im Voraus gewährleistet. Es war ein überaus glücklicher — so naturgemäßer und doch so selten zu Einde kommender — Griff, daß der hochherzige Spender, welcher dem Stadtrath die Mittel zur Errichtung der beiden Werke an die Hand gegeben hatte, Herr Bern- hard Herzog, gleich in der ersten Begeisterung über das Gelingen des Kaiserdenkmals den Gedanken an die Schöpfung zweier Han- dierenden Brunnen durch denselben Meister faßte und seine Verwirklichung befürzte. Bis zum Gelingen war auf Seite des genialen Künstlers ein Überwinden kurzer, auf Seite der für die Aufstellung maßgebenden Kräfte ein ebenso langer Weg. In ferti-

gefehltem Kampfe mußten Hürden beseitigt werden, welche der Errichtung dieser vollendetsten öffentlichen Kunstwerke, die wir hier besitzen, an ihrer Stelle in den Weg gelegt wurden. Die Beseitigung eines der unglücklichsten, des Verlangens einer anderen, architek- tonischen Lösung, verbanden mit dem eigenen Entschlusse Sr. Hoh- des Großherzogs, welcher nach Befestigung der Modelle gefaßt wurde, Mochten die beiden Werke eine räthselhafte Fierde Mannheims, ein Monument seines hohen Aufschwungs und des edlen Sinnes seiner Bürger in unserer Zeit durch die Jahrhunderte bilden.

\* Verleihungen und Ernennungen. Verehrt wurden: Die Unterlehrer E. Fischhoff von Söllingen nach Mannheim, O. Müller von Darlanden nach Mannheim. Ferner wurde Hilfslehrer F. Schäfers in Mannheim zum Unterlehrer dorthin ernannt.

\* Eine Verschlebung des Rheinufers soll bei Düsseldorf nach einer der dortigen Stadtverordnetenversammlung unterbreiteten Vor- lage erfolgen. Diese Rheinuferverschlebung soll stattfinden vom Petroleumbahnhof bis zur Ufermauer an der Krämerstraße und um die hochwasserfreie Erhöhung der Gohheimer Insel. Das Rheinwerk soll auf der vorbenannten Strecke in der Weise vorgeschoben werden, daß an Rhein eine Werkstraße angelegt wird, die mit ihrer Vorder- kante über dem höchsten bekannten Sommerwasserstand liegt. Dahinter ist eine hochwasserfreie Promenade und Verkehrsstraße geplant. Weide-Sträucher werden kronsseitig durch eine Mauer begrenzt. Die Ausführung der Arbeiten soll an die Firma Philipp Holmann vergeben werden, die bereit ist, diesen Theil des Projektes für den Preis von drei Millionen Mark auszuführen. Die Gesamtkosten dieses Projektes betragen 4,120,000 Mark.

\* Panorama am Friedrichsring. Da das Gebäude bei ein- leitender Dunkelheit geschlossen wird, indem die Beschäftigung des Rundgemäldes nur bei Tageslicht stattfinden kann, empfiehlt es sich, während der kurzen Winterzeit recht frühzeitig zu kommen. Viele werden es daher auch mit Freunden begrüßen, daß diese Schenkwür- digkeit auch Sonntags Morgens in Augenschein genommen werden kann, und vor dies zu ermöglichen vermog sollte es nicht verachtm- lichen. Hierdurch würde der Sonntag-Nachmittags-Besuch im Panora- ma, zu welchem zahlreiche Auswärtige ihr Kontingent stellen, wesentlich entlastet und ein plötzlicher Andrang in den Stunden zwischen 3—4 Uhr vermieden.

\* Die freiwillige Feuerwehre in Sandhofen hielt am letzten Sonntag ihre diesjährige Schlussprobe ab, wozu sich mehrere Kom- rades aus Mannheim, Weiskorn und Hembschach eingeladen hatten. Der ganze Orts-Vorstand war anwesend. Die Probe verlief gut; es schloß sich an sie ein Paradezug der Mannschaft. Der Zug, in welchem die Gerätschaften und Spritzen mitgeführt wurden, bewegte sich Johann unter Vorantritt der Musikkapelle durch einige Ortstraßen in den Hofsaal des Gahlhofes zum Adler. Der Bürgermeister Gerbel hielt eine Ansprache, dankte dem Corps für die Probe, die es abgelegt und schloß mit einem Hoch auf die freiwillige Feuer- wehre Sandhofens. Commandant Kämpel aus Weiskorn dankte ebenfalls, hob die Reinlichkeit der Spritzen und Uniformen hervor und schloß mit einem Hoch auf Großherzog Friedrich und inleiten- den Großherzog. Dann wurden 7 Mann mit der für 12jährige treue Dienstadt gestifteten Medaille decorirt. Unter den Angehörigen be- findet sich auch der Commandant des Corps, Herr Penzel. Derselbe sprach seinen Dank aus für die Medaille, die den streben Feuer- wehrern vom Bürgermeister überreicht wurden und feierte den Gemeinderath von Sandhofen in einem Hoch. Gegen 6 Uhr Abends brachen die auswärtigen Kameraden auf; die Feuerwehre von Sand- hofen begleitete sie mit Fackeln und Musik zum Dorfe hinaus, wo sie dann unter Hochrufen zu zehren. Abends 8 Uhr begann der Ball, den Commandant Penzel unter bengalischer Feuer anführte. Der Commandant hielt eine Ansprache, begrüßte die Kameraden und die eingeladenen Freunde und dankte ihnen für das zahlreiche Erscheinen. Der Ball verlief unter größter Eingeleit und Daner bis 3 Uhr Morgens.

\* Zu den Schaufstücken des Herrn Hofinspector G. Geisler finden wir eine sehr interessante Probe; es sind dies durch un- vulle Arbeit in Walzgahle hergestellte Broche aus der Reihe: Hans: Alexandre Charpentier's, Jules Choret's und Emile Bernier's. Jede Broche etwa so groß wie ein Wachtel, trägt in fein model- lirt und meisterlich eingelegten Relief einen schönen Idealtyp oder eine halbfigur von recht charakteristischem Ausdruck. Die Broche mit dem entzückenden Wetzsteinopfer gehört zu den reizendsten Schöpfungen Meister Bernier's und dürfte in Deutschland besonders anpreisen. Großart wird der Reiz dieser kleinen Kunstwerke noch dadurch, daß ihnen keine päntlichengroße Diamantendekoratione eingesetzt sind, diese bligen hier im Halschmuck, dort in den Ohrgehängen, in der Helmgier und im Hoptopfer der goldenen Helmschmucke auf und steigern noch den lebendigen Eindruck dieser winzigen edeln Meister- werke.

\* Neuester Keetlingas-Entwickler. Auf der Station Langen der Rhein-Redarbahn sahete dieser Tage Abends die Firma Bucher und Scheiber von Mannheim einen Versuch mit ihrem ge- schloßen Keetlingasentwickler aus. Die Gasentwicklung geschieht durch Einführung einer mit Carbid gefüllten Wäsche in einen mit Wasser gefüllten vierseitigen Kasten. Dadurch, daß das Carbid im Wasserbad zur Vergasung gelangt, im Gegenfall zu benutzten Appa- raten, bei denen das Wasser dem Carbid zugesetzt wird, wird das Wasserbad nur um 2 Grad erwärmt. Von Brennholz war der Vor- richtung der Direktion der Rhein-Redarbahn, Geh. Rath Albolet, bei der Beleuchtungsprobe anwesend, der für eine ganze Anzahl Stationen der Rhein-Redarbahn eine Bestellung auf diesen neuen Gasapparat in Aussicht stellte und für die Station Langen den aufgestellten Apparat sofort übernahm. Die bisherigen Erfahrungen haben ergeben, daß eine 10tergige Flamme pro Brennprobe bei Steinleuchtgas 3 J., bei elektrischem Glühlicht 3,6, bei Petroleum 1,8 Keetlingas 1,4 kostet. Die Bedienung einer solchen neuen Gasanlage erfordert täglich kaum fünf Minuten, man berechnet bei Säulen mit 10,000 Einwohnern die Ersparnis allein an Arbeitslöhnen auf jährlich 4000. Die Licht- kraft von Keetlingas ist 15mal stärker wie bei Steinkohlengas, fünf- mal so stark wie beim elektrischen Glühlicht und viermal so stark wie bei Feuerlicht. Mit der Einführung des neuen, vollständig geschloßen Apparates dürfte das Keetlingas ein ernstes Wort gegenüber dem Petroleummonopol mitsprechen.

\* Die Steuerkapitalien von Mannheim einschließlich Käfer- thal haben für 1898 ganz bedeutende Zunahmen gegenüber dem Vor- jahr erfahren. Es betragen: die Häusersteuer für 1898 188,570,900 M., gegen 1897 mehr 7,250,550; die Gewerbesteuer 205,408,000 M., gegen 1898 mehr 17,308,800; die Einkommensteuer 86,208,980 M., gegen 1898 mehr 5,017,475 M.; die Grundsteuer 8,000,197 M., gegen 1898 mehr 45,981 M. Die Rentensteuer beträgt für 1898 205,462,740 M., gegen 1897 mehr 17,770,180 M. Die Gesamtzunahme der Steuerkapitalien beläuft sich auf 47,867,738.

\* Das neue Begleitamt wird nunmehr bestimmt in L. 6, wo sich die Dragonerregimenten befinden, errichtet. Die Erweiterung der Privathäuser, die in das Terrain des zukünftigen Begleitamtsgebäudes fallen, sollen expropriirt werden. Die Hausbesitzer dürfen ohne den Verth des Grund und Bodens auf M. 1,300,000 zu stehen kommen.

\* Der Wasserverbrauch der Monumentalbrunnen im Schlosshof beträgt pro Stunde 24 Kubikmeter für jeden der zwei Brunnen. Durch Anreiche, am Fuße der Brunnen angebrachte Wasserfallapparate wird das Wasser im Bassin aufsteigend und wieder emporgehoben, so daß das alte Wasser theilweise wieder zur Verwendung kommt und eine viel größere Wassermenge sichtbar wird. Der tatsächliche Verbrauch beträgt aber nur, wie schon oben mitgetheilt, pro Stunde und pro Brunnen 24 Kubikmeter. Die Projektion und Ausführung der Wasserwerke erfolgte durch die technischen Beamten des Gas- und Wasserwerkes, während die Fundamentierung der Brunnen und ihre Aufstellung durch das städtische Hochbauamt stattfand. Die beiden Brunnen haben ein Gewicht von zusammen 9000 Pfund.

\* Ein Weggerodung machte gestern Mittag die hiesige Ver- waltungsenheit. Gegen 1/2 Uhr bemerkten verschiedene Passanten auf dem Ramen eines Hauses P. 3 starken Rauch aufsteigen, ein Passant hatte nichts eingesehen zu thun, als den in der Nähe befindlichen Feuer- melder in Bewegung zu setzen. Als die Berufsfeuerwehre ankam,

musste sie natürlich wieder abtreten, da von einem Brand nichts zu sehen war.

\* Eine wüste Schlägerei fand am 12. August Abends 11 Uhr in einer Wirthschaft auf dem Lindenhofe statt, wobei die Biergläser als Waffnen dienten. Das Schöffengericht verurtheilte diesbezüg- lich Josef Metz aus Rie zu 1 Woche, Wilhelm Metz aus Rie zu 4 Wochen Gefängnis, Adam Johann Meiler aus Schriesheim und Karl Gager aus Hirschhorn zu je 20 Mark Geldstrafe event. 6 Tage Gefängnis, Nikolaus Meiler aus Schriesheim zu 30 Mark Geldstrafe event. 10 Tage Gefängnis.

\* Ein mächtiger Kessel, der ein Gewicht von 390 Ctr. befiht und für die chemische Fabrik Wegl auf dem Lindenhof bestimmt ist, wurde heute von Frankenthal nach Mannheim verbracht. Der Transport wurde durch 10 Pferde demerthlicht.

Aus dem Großherzogthum.

□ Zendenheim, 11. Nov. Die Mannheimer „Volksstimme“ beschäftigt sich in Nr. 268 wieder einmal mit dem früheren Rath- schreiber V u y in Zendenheim in einem Artikel, an dessen Inhalt kein wahres Wort ist mit Ausnahme eines Satzes, in dem gesagt wird, daß Herr Gemeinderath G l e z e r bei der am 23. September d. J. stattgefundenen Gemeinderathwahl mit 37 Stimmen wiedergewählt wurde. Davon, daß seine Kollegen über 80 Stimmen erhielten, wurde, wie es scheint, dem „Volksstimme“ nichts verthanen. Ueber die in besagtem Artikel dem früheren Rathschreiber zugewählten schweren Freizeidigungen wird an gerichtlicher Stelle verhandelt werden.

\* Freiburg, 11. Nov. Der Vertrag mit dem Kommerzienrath J. Sander in Vahr über die Erwerbung seines Anwe- sungs, Jähringerstraße Nr. 13 dahier (Villa mit ca. 15000 Quadrat- meter oder 165500 Quadratfuß Platz) um die Summe von 400000 Mark ist vom Stadtrath genehmigt worden.

Wfalz, Hessen und Umgebung.

\* Mainz, 11. Nov. Unter großem Zubrange des Publikums begann gestern vor der Strafammer die Anklage gegen die vier Be- amten des Gaswerkes. Anfangs Februar wurde bei der plötzlichen Revision auf dem städtischen Gaswerk die überraschende Beobachtung gemacht, daß seit längerer Zeit Unterschlagungen beträchtlicher Gelder stattgefunden hatten. Bei Revision der Kasse, der Bücher, der Prüfung der Remuneration der Beamten und des eigenen Gehaltes des Direktors, stellten sich Thatsachen heraus, die die Bürgermeisterei veranlaßten, Anzeige bei der Staatsanwaltschaft zu erheben. Die Verfassung des Direktors Hefemer, des Kassaboten Reimann, Kassirers Beilstein und Buchhalters Feldmann, errigten damals das größte Aufsehen. Nach einer mehrmonatlichen Revision der Beamten der Oberrechnungskammer Darmstadt — inzwischen wurden die betr. Angeklagten bis auf Reimann gegen Stellung von Kaution aus der Haft entlassen — stellte es sich heraus, daß der Feldbeitrag im Gaswerk sich auf 24 000 M beläuft; dem Reimann werden jedoch nur Unterschlagungen von 8 bis 10 000 M zur Last gelegt, wo das übrige Geld hingenommen ist, will keiner der Angeklagten wissen. Der Angeklagte Reimann soll seit Jahren und bis zum Januar 1898 fortgesetzt Gelder, welche er für das Gaswerk eingenommen, in Höhe von 8—10 000 M unterschlagen und für sich verwendet haben. Der Angeklagte soll ein sehr lebens- schafflicher Jagdschreiber gewesen sein. Beilstein wußte, daß Reimann Gelder unterschlug und mit Ablieferung größerer Posten seit Jahren rückständig war. Beilstein hatte seine Kasse sehr unordentlich geführt, er verbot sogar die von Reimann unterschlagenen Beträge als voll abgeführt. Schließlich hörte auch der Direktor Hefemer von den Unterschlagungen Reimann's; im Anfang drohte er diesem mit Ent- lassung und Anzeige, hielt es aber doch mit seinen Amtspflichtigen ver- einbar, den Schuldigen im Dienst zu behalten. Um die Unter- schlagungen des Reimann zu verhindern und denselben dem Strafgericht zu entziehen, gab sich Hefemer in Gemeinschaft mit Beilstein und Feld- mann dazu her, für den Reimann bei einem aufgenommenen größeren Darlehen Bürgschaft zu leisten. Diese Hilfeleistung zur Verdeckung der Unterschlagung wird von der Anklage als strafbare Begünstigung aufgefaßt. Reimann hat auch in mehreren Fällen die Quittungen für Gaslieferungen selbst ausgefüllt, höhere Beträge, als die Leute schuldig waren, angelegt und die Quittungen mit dem Stempel des Direktors selbst vollzogen. Reimann suchte bei seiner Verhaftung solche Quittungen noch zu vernichten. Dem Direktor Hefemer wird un- treue zur Last gelegt, indem er einem Theil seiner Beamten und ins- besondere seinem Sohne, während dieser beim Militär diente, un- terschiedlich und ohne die Stadt und Gasdeputation zu fragen, für ange- bildete Leberärzten Räumige monatliche Remunerationen in Höhe von 35 und 100 M hat zu Theil werden lassen. Diese Beträge wurden dann auf das Inflationsskonto verbracht. Feldmann unterschlug dabei den Direktor; er entwarf die Anweisungen, der Direktor gab seine Unterschrift und Beilstein zahlte ohne jeden Anstand aus. Auf die oben geschilderte Weise wurde die Stadt Mainz unter dem in ihrem Ver- mögen geschädigt. Eine Unterbedingung war nur unter der größten Aufs- merksamkeit möglich. Hatten doch die Beamten der Oberrechnungs- kammer jedes Jahr der Rechnungsbilanz des städtischen Gaswerks das beste Zeugnis ausgestellt und immer Alles in bester Ordnung be- funden. Bei der Vernehmung der Angeklagten, die den ganzen gefirgen Tag in Anspruch genommen hat, erklärte der Kassierer Beilstein, daß er nicht wisse, wohin die in seiner Kasse fehlenden 17 000 M gekommen seien, er glaube, daß man sie gefunden habe. Direktor Hefemer er- klärt, er habe nur aus Mitleid zwei Mal die Bürgschaft von 40 000 M für Reimann übernommen, weil er diesen und Beilstein für schuldig gehalten habe. Die Verhandlungen wurden Abends abgebrochen und werden morgen Samstag fortgesetzt.

Gerichtszeitung.

\* Mannheim, 11. Nov. (Strafammer III.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Weizel. Vertreter der Groß- Staats- behörde: Herr Staatsanwalt Sebald.

1) Beim politischen Konningeheim im Wirthshaus „zum Lamm“ in Speckbach wurde auch über die Erlaubnisverleihung der beiden deutschen Fürsten debattirt und der Wegler Maximilian v. e i e r äußerte sich dabei in herabsetzender Weise über den Großherzog. Weiser wurde heute wegen Beleidigung des Landesherrn zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Vertheidiger: A. A. Reudurger.

2) Der 29 Jahre alte Tagelöhner Philipp Reudersfer von Lorsch nahm am 12. Mai d. J. aus der Rinde des Gefäßschneiders August Ros in St. Ilgen ein Paar lederne Halbschuhe im Werthe von 6 M und am 20. Sept. ebendort ein Paar Jagdschuhe im Werthe von 10 M und ein Paar Halbschuhe im Werthe von 6 M weg. Wegen Diebstahls im wiederholten Rückfall verurtheilte das Gericht den An- geklagten zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten 3 Tagen.

3) Der 34 Jahre alte Gärtner Eduard S e h 3 1 1 aus Murrhardt, zuletzt in Heidelberg, der vom dortigen Schöffengericht wegen Betrugs zu 4 Tagen Gefängnis verurtheilt worden war, ergriff heute infolge seiner Berufung seine Freisprechung.

4) Der 19jährige Wirthsbreiter Ludwig J. Tränker von Wappensau wurde seinen Rufm durch den wüthigen Wirthshausbesitzer und Radaubeder seines Ortes zu sein. Am Sonntag den 9. Oktober, führte er sich in der Wirthschaft „zur Krone“ in Wappensau wieder einmal standlos auf. Wiederholt vom Wirth, von seinem Bruder und endlich von dem Gendarmen Söhner zur Ruhe aufgefordert, antwortete der junge Bursche stets mit Frechheiten. Gendarm Söhner packte ihn zuletzt und schob ihn zur Thür hinaus. Auf der Straße verfiel der Bursche, der nicht betrunken, sondern nur angeheitert war, in eine Art Raserei, er ließ sich zu Boden fallen und schrie. Rummel beschloß Gendarm Söhner, den Söhner einzulockern. Er mahlte ihn tragen, da Tränker sich seiner Verhaftung beharrlich widersetzte. Als der Gendarm ihn aber nicht losließ, schlug ihn Tränker mit der Faust ins Gesicht und verlegte ihm mit dem Meißer einen Stich in die linke Brustseite. Erst als Gendarm Söhner den Tränker hinter Schloß und Riegel hatte, nahm er wahr, daß er eine Stichwunde er- halten hatte. Sein Kollege, Gendarm Söhner und Polizeiernter Steiner versuchten darauf, Tränker im Ortsarrest des Weiser ab- zunehmen. Dagegen wehrte sich Tränker mit Händen und Füßen. Der Gendarm, wie der Polizeiernter erhielten mehrere Schußtritte. Die Wunde des Gendarmen Söhner war lebensgefährlich, nur dem Zu-

Samenreife umgibt, ist die rasche Heilung zu verdanken, die es dem Beteiligten ermöglicht, jetzt schon wieder Dienst zu thun.

Der 22 Jahre alte Müller Georg Stupp von Speichbach wurde, nachdem die einzige Belastungszugabe, seine älteste Schwester, heute das Zeugniß verweigerte, von der Anklage der an Thieren vorgenommenen Unzucht freigesprochen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß-, Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 13. Nov. bis 20. Nov. Sonntag, 13.: (A) Die Zauberflöte. Samstag, 14.: (A) Die Zauberflöte.

oo. Mannheimer Kunstverein. Gabriel Max gehört unjociefelhaft zu den hervorragendsten Malern der modernen deutschen Malerei. Seine Gemälde wird man sofort aus allen anderen heraus erkennen, so stark ist ihnen die Eigenart ihres Schöpfers aufgeprägt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 12. Nov. Die Großherzogin Luise von Baden vollendet am 8. Dezember das 60. Lebensjahr. In diesem Tage wird der Kaiser in Baden-Baden erwartet.

Wien, 12. Nov. Die Arbeiterzeitung erklärt bei Besprechung des Prozesses Lucheni, daß das Urtheil vollständig gerecht sei, sagt aber, daß es nunmehr notwendig sei, vor Allem die Ursachen aus der Welt zu schaffen.

Madrid, 12. Nov. Hier heißt es „aus zuverlässiger Quelle“, der Kaiser werde auf Einladung der Königin-Regentin Madrid besuchen; er werde in Cartagena landen und nach dem Besuche des spanischen Hofes sich in Cadix oder Lissabon einschiffen.

Privat-Telegramme des General-Anzeigers.

Darmstadt, 12. Nov. Prinzessin Heinrich von Preußen ist heute hier eingetroffen und geht morgen ihre Reise nach Italien, bezw. Romisch fort.

Stuttgart, 12. Nov. Der „Schw. M.“ erklärt ebenso wie die „Wormser Ztg.“ (siehe vorige Nr.) die Meldung der „Frank. Ztg.“ betr. die Wespensprachen der nail. Reichstagsabgeordneten in Heidelberg von A bis Z für erfunden.

München, 12. Nov. Die Akademie der Wissenschaften wählte u. A. Dies von der Universität Berlin, Professor Fuchs, ebenfalls von der Universität Berlin und Professor Kardos von der Universität Leipzig zu korrespondierenden Mitgliedern.

Berlin, 12. Nov. Der frühere Oberpräsident von Schlesien, v. Seydewitz, ist in der vergangenen Nacht auf seinem Gute bei Neichenbach in der Oberlausitz gestorben.

Braunschweig, 11. Nov. Die „Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen einen Brief des Herzogs v. Cumberland, worin dieser erklärt, daß sich auch heute noch in seiner Stellungnahme zu der Braunschweiger Thronfolgefrage nichts geändert hat.

Offen-Pest, 12. Nov. Auf der Straße der Neugraber Lokalbahn zwischen dem Ortschaften Reesebund und Bede fand ein Zusammenstoß zwischen einem Eisenbahnzuge und einer entgegenkommenden Lokomotive statt.

Paris, 12. Nov. Whist berichtet im „Figaro“, daß Frankreich in der Festschloßfrage Mäßigkeit an, doch sprach sich der Minister des Aeußern, Graf Murawiew, bei seiner jüngsten Anwesenheit hierfelbst, Namens des Zaren in bestimmten Worten über die zwischen Frankreich und Rußland bestehenden Verpflichtungen aus.

Paris, 12. Nov. Die „Agence Havas“ veröffentlicht unter Vorbehalt die folgende Meldung eines gelegentlichen Berichterstatters: Am letzten Freitag begab sich Frau Drexfus in das Kolonialministerium, die Erlaubniß zu erbitten, ihrem Manne in Hindis auf eine Rückkehr nach Frankreich warme Kleidungsstücke senden zu dürfen.

Brief ihres Mannes vorgelesen, der soeben angekommen war und worin es in der Hauptsache heißt: „Seit fünf Jahren verlange ich von General Boisdeffre die Revision meines Prozesses. Man antwortet mir nicht. Ich sehe ein, daß jedes Bemühen vergeblich ist. Ich bin deshalb entschlossen, Niemanden selbst meiner Familie nicht mehr zu schreiben.“

Beirut, 12. Nov. Die Rückfahrt des deutschen Kaiserpaars von Haalbel nach Mualakfa vollzog sich gestern unter fortgesetzten Ovationen der aus allen Theilen Syriens herbeigeströmten Bevölkerung.

Beirut, 12. Nov. Das Kaiserpaar trat heute die Rückreise nach Brunsbüttel an. Die „Hertha“ geht nach Genua. Der Vorkommandant, Freiherr von Marschall, ist gestern Abend nach Konstantinopel abgereist.

Beirut, 12. Nov. Die erste Station der Rückreise der kaiserlichen Majestät ist Rhodus, wo Depeschen aufgenommen werden. Demnächst soll die „Hohenzollern“ bei Malta Kohlen einnehmen.

Mannheimer Getreide-Wochenbericht vom 12. November.

Unter täglich wechselnden Berichten aus Amerika konnte auch bei uns keine ausgeprägte Tendenz zum Ausdruck gelangen. Immerhin ist eine sehr feste Unterströmung vorhanden, gestützt auf die mangelhafte Ernte Russlands und die, wie auch aus der Rede Lord Salisburys hervorgeht, noch nicht völlig geklärte politische Situation.

Hafers fest. Mais ziemlich unverändert. Die heutigen Notierungen sind:

Table with 3 columns: Grain type (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais), Quantity/Quality, and Price (M. 185/196, etc.).

Todesfall advertisement for a deceased individual, mentioning a 10% discount on funeral expenses and details of the service.

Heinrich Fucke Todes-Anzeige. Advertisement for Heinrich Fucke, mentioning his death and funeral arrangements.

Die Einföhrung der Zielwasser von Mannheim in den Rhein und deren Wirkung auf die Wasserversorgung von Worms.

(Nach einem Vortrage des Hrn. Ob.-Brt. Professor Baum in der Rarische im Arch. und Ing.-Berein in Hamburg.)

Die Stadt Mannheim liegt zum größten Theil zwischen Rhein und Neckar auf der Landzunge, an deren Spitze der Neckar in den Rhein mündet. Aus den wechselnden Wasserständen dieser beiden Flüsse entstehen Rückstauungen von der Mündung aufwärts, bald in dem einen, bald in dem anderen; am häufigsten steht der Neckar unter einer solchen Einwirkung von seiten des höher gehenden Rheines und besigt dann eine nur sehr geringe Strömung.

Nach den gegebenen Höhenverhältnissen wird ein freier Auslauf in den Rhein nur selten bei sehr niedrigem Wasserstande stattfinden. Zumeist muß ein Pumpwerk arbeiten, welches an den Anfang des erwähnten Transportkanales gelegt werden soll, daselbst bennach unter Druck stehend.

Selbstverständlich sollen in Zukunft die Fäkalien Mannheims durch Abschwemmung in den Rhein behandelt werden. Denn die Vorteile, welche Wasserlosets für Annehmlichkeit und Gesundheit bieten, lassen sich nur dann allgemein erzielen, wenn die Beseitigung von Fäkalien und Spülwasser kostenfrei geschieht.

Vor das Dauerpumpwerk würde ein Abfahrboden mit Gitter eingeschaltet, um grobe Schwimmstoffe (Stroh, Papier, Strohhallen) zurückzuhalten, welche den Fluß in widerwärtiger Weise beanspruchen, und um zugleich die schwersten Sinkstoffe (Sand, Schlamm) abzulagern, so daß dem Fluß nur ein gleichförmig trübes Ablaufwasser übergeben wird.

Zur Prüfung des vorstehend kurz geschilderten Projektes berief die badische Regierung eine Kommission von sechs Sachverständigen, zu welchen auch der Redner gehörte. Die Kommission hat sich im Wesentlichen einverstanden erklärt und sich insbesondere bemüht, den zahlenmäßigen Nachweis zu liefern, daß die Verunreinigung der beiden Flüsse weit unter demjenigen Grade bleiben wird, welcher bei vielen anderen Städten zugelassen und erträglich befunden ist.

A. Für jetzt: 100,000 Cw., wenig Fäkalien 1 : 3,456,000 B. Später: 200,000 Cw., sämmtl. Fäkalien 1 : 1,037,000 C. Noch später: 400,000 Cw., sämmtl. Fäkalien 1 : 346,000

Der Vortragende zeigte nach, wie Mannheim nicht so be-  
denklich für die Reinheit des Stromes sei, wie die beiden anderen  
am Oberrhein gelegenen großen Städte Basel und Straßburg,  
welche auf gleiche Art ihre gesammten Schmutzstoffe hinaus-  
schwemmen, bezw. dazu Willens und genehmigt sind. Auch im  
Bereich des „Gesüßts“ scheint das Projekt unanfechtbar; denn  
es dürfte wohl dem empfindlichsten Menschen die Vorstellung  
nicht wehe thun, daß 1 Gramm Urath, von welchem nur etwa  
die Hälfte organische Substanz, für jetzt von mindestens 3,5  
Kbm. und in späterer Zukunft immer noch von einem Drittel  
Kbm. Flußwasser aufgenommen werden soll. Selbst die für  
Trinkwasser übliche Grenze von organischen Beimengungen wird  
von dem „verunreinigten“ Rhein nicht erreicht.

Was die Verunreinigung des Rheins betrifft, so ergeben  
die darüber angestellten Rechnungen, daß derselbe bei Dauer-  
regen vortreffl. (Stadium A) nur alle zwei Jahre einmal, von  
Verdoppelung der Einwohnerzahl an (Stadium B und C) an  
durchschnittlich 6 Tagen im Jahre Siedwasser empfangen wird.  
Das sind also seltene Vorkommnisse. Und auch die Grade der  
Verunreinigung bleiben im Vergleich zu anderen Städten ge-  
ring, selbst wenn der Rhein nur Niederwasser führt, was aber  
gerade bei starkem Regen nicht der Fall zu sein oder was doch  
rasch zu wachsen pflegt. Zudem bildet das Siedwasser bis zu einem  
gewissen Grade einen Behälter zur Aufbewahrung von Schmutz-  
wasser, bis nach beendigtem Regen das Douerpumpwerk wieder  
Luft bekommt, so daß die Rothauslässe oft vielleicht nur kurze  
Zeit oder gar nicht in Thätigkeit zu treten brauchen.

Eine andere Frage bei Flußverunreinigungen, als die vorstehend  
erörterte chemische Betrachtung, bildet die Uebertragung von  
Krankheitskeimen. Die genannte Kommission hat diesen Gegen-  
stand etwa in folgender Weise behandelt. Die überwiegende Zahl  
der aus dem menschlichen Körper ausgeschiedenen Bakterien ist  
nicht infektiös, und von den eigentl. pathogenen Bakterien kom-  
men hier auch nur diejenigen in Betracht, welche befähigt sind,  
durch Flußwasser verbreitet zu werden, längere Zeit im Wasser  
lebensfähig zu bleiben und dann wieder in den menschlichen Kör-  
per zu gelangen. Solche Eigenschaften besitzen in unserem Klima  
nur die Bazillen der Cholera und des Typhus. Die Belege dafür  
aus Hamburg sind ja bekannt genug. Man darf jedoch damit  
nicht diejenige Verbreitung der Cholera verwechseln, welche thät-  
sächlich längs der größeren Flußläufe, und zwar flussaufwärts,  
Katalogefunden hat.

In dieser Richtung konnten die Bazillen keinesfalls durch den  
„verschmutzten“ Fluß, sondern nur durch Schiffer transportirt sein,  
welche letzteren erfahrungsgemäß an diesen Orten und auch in Mann-  
heim Träger der Krankheit gewesen sind. Obgleich nun das Verhalten  
von Krankheitskeimen nach dermaliger wissenschaftlicher Erkenntniß  
noch mit einer gewissen Unsicherheit behaftet ist, so läßt sich doch als  
wahrscheinlich annehmen, daß sie gleich den anderen Bakterien all-  
mählich absterben, vielleicht durch andere Ueberwucherer werden, sich zer-  
setzen und dadurch die Energie zur Infektion verlieren. Das Alles  
sind Gründe, welche die voraussetzliche Möglichkeit einer Verbreitung  
der beiden oben genannten Krankheiten durch einen Fluß jedenfalls  
auf die Strecke seiner Selbstreinigung einschränken, unterhalb welcher  
weder die chemische noch die bakteriologische Untersuchung Spuren  
der Verunreinigung mehr nachzuweisen vermag. Die Länge dieser  
Flußstrecke ist bei einer Anzahl von Orten zwischen 10 und 40 Kmitr.  
festgestellt worden.

Nun liegt aber nur 12 Kmitr. oberwärts von dem geplanten Ausfluß  
des Mannheimer Siedwassers die Stadt Worms. Sie ist daher sicher-  
lich schon längst von Schmutzwässern erreicht worden, welche Mann-  
heim (bisher mittels des Redars), das gegenüberliegende Ludwigshafen,  
sowie manche andere Ortschaften und Fabriken dem Rhein

übergibt. Dennoch hat Worms vor zehn Jahren seine öffentliche  
Wasser-Verordnung auf den Rhein gegründet. Die Schöpfstelle ist ein  
Kasten mit durchlöcherter Wandung, 1,5 Meter unter der Flußhöhe.

Das Wasser wird von dort aufgezogen und muß in einer Fil-  
trationsanlage entweder Sandfilter oder sogenannte Plattenfilter  
passiren, ehe es in das Leitungsgesetz gelangt. Die Verwaltungsberichte  
in Worms rühmen die vorzügliche Beschaffenheit des Leitungswassers,  
welches sich nicht im Geringsten nachtheilig verändert habe, obgleich  
die Menge der Abwässer aus Mannheim u. s. w. in den letzten Jahren  
stark gewachsen sei. Selbst in dem Rohwasser des Rheins seien am-  
moniakhaltige Stoffe und entsprechende Mikroben nicht zu finden.  
Darin liegt ohne Zweifel ein Beweis für rasche Selbstreinigung oder  
für starke Verdünnung der Schmutzwässer.

Wird nun das Wasserwerk von Worms ebenso seine Schuldig-  
keit thun, wenn das Mannheimer Ausflußprojekt ausgeführt sein wird?  
Die Kommission glaubt diese Frage bejahen zu dürfen, wozu  
als Beleg u. A. der vortreffliche Erfolg des Hamburger Filterwerkes  
herangezogen wird. Möchte man aber darin keine absolute Sicherheit  
erkennen, so wäre doch hier, wie bei vielen anderen hygienischen Fragen,  
der Grad der Wahrscheinlichkeit von Gefahren zu vergleichen mit den  
Kosten, welche zu ihrer Bekämpfung erforderlich sein würden. Eine  
solche Betrachtung veranlaßt oft genug dazu, die Gefahr nicht auf-  
zuheben, sondern nur möglichst zu vermindern. Redner führte als  
beispielfähige Beispiele die Entlastung von Krankenhäusern und die Rei-  
nigung von Trinkwasser an. Sicherlich ist die Wahrscheinlichkeit  
außerordentlich gering, daß ein Choleraepidemie die Strecke von 12 Kmitr.  
lebendkräftig zurücklegen, aus dem gewaltigen Querschnitt  
des Rheins gerade in jenen kleinen Schöpfkasten fallen und endlich noch  
das Sandfilter ungehindert passieren könne.

Dem gegenüber dürften sehr kostspielige Maßregeln nicht ver-  
langt werden. Und worin beständen denn derartige Maßregeln? Die  
Stadt Worms hat verschiedene derartige Vorschläge gemacht und  
natürlich sind dieselben von der Kommission sorgfältig geprüft worden,  
nicht bloß im Interesse von Worms, sondern auch aus allgemeinen  
hygienischen Gründen, indem ja die öffentliche Meinung nicht selten  
mit mehr oder weniger Recht aufgeregt wird, wenn es sich darum  
handelt, Schmutzwasser in ein Gewässer zu bringen.

Der erste Vorschlag von Seiten der Stadt Worms bestand in dem  
Ausfluß von Fäkalien aus den Mannheimer Siedeln. Die Fäkalien  
sollten nach wie vor durch Abfuhr aus Mannheim fortgeschafft  
werden. Damit würde aber die gefürchtete Gefahr keineswegs be-  
seitigt; denn es läßt sich die bisher schon gebräuchlichen Ueberläufe  
aus den Abtrittgruben kaum unterbinden; es bleiben ferner die  
Krankheitskeime in den gewöhnlichen Hauswässern (der Reinigung  
von Menschen, Wäsche, Geräthen, Zimmern einnehmend), welche eben-  
falls von Hygienikern für ebenso bedenklich angesehen werden, wie  
die Fäkalien; endlich werden sich die Schiffer in den Mannheimer  
Häfen keinesfalls der Gewohnheit entschlagen, ihre Ausswurfstoffe dem  
Flusse zu übergeben. Wäre aber selbst durch das vorgeschlagene Hilfs-  
mittel die Gefahr einer Verschleppung quantitativ verringert, so muß  
dennoch die Stadt Worms auf die gleichen Schutzmaßregeln gefaßt  
bleiben, sobald ein Choleraepidemie unter der Hafenbevölkerung in Mann-  
heim eintritt und man sich nicht auf die Thätigkeit des Filterwerkes  
verlassen will. Derartige Schutzmaßregeln (Kochen des Leitungswassers,  
Einstellung der Wasser-Verordnung u. a.) müssen in ganz  
gleicher Weise vorgenommen werden, wenn auch mittelst planmäßigen  
Ausflusses der Fäkalien die quantitative Möglichkeit der Verschlep-  
pung durch den Rhein u. s. w. auf die Hälfte verringert sein sollte.

Ein anderer Vorschlag zum Schutz von Krankheitskeimen  
empfiehlt, die Mannheimer Siedwässer auf Rieselfelder zu leiten.  
Abgesehen davon, daß die desinfizierende Wirksamkeit von Riesel-  
feldern nicht immer eine vollständige ist, und daß davon die Auswurfstoffe  
der Schiffsbewohner ausgeschlossen bleiben, ist es auf Grund an-  
gestellter Nachforschungen aus mancherlei örtlichen Gründen unum-  
gänglich, in der Umgebung von Mannheim Rieselfelder von hinreichender  
Größe und Ausdehnungsfähigkeit anzulegen. Ebenso unbedenklich

dar erscheint der Gedanke, das Transportfließ bis unterhalb Worms  
fortzuführen und erst hier ausmünden zu lassen, oder die Umwand-  
lung der Wasser-Verordnung von Worms aus Flußwasser in Grund-  
wasser oder Quellwasser. Das Alles muß wegen örtlicher Schwierig-  
keiten, namentlich aber wegen unverhältnißmäßig hoher Kosten bei  
Seite gelegt werden.

Es bleibt schließlich noch die Klärung des Siedwassers in Betracht  
zu ziehen. Sollte man auf dem Wege der Klärung das Siedwasser  
vollkommen von Bakterien, insbesondere von Krankheitskeimen be-  
freien, so müßten beträchtliche Mengen von Chemikalien angewendet  
werden, von welchen der größere Teil mit dem gereinigten Sied-  
wasser in den Fluß gelangte. Man hätte also den Fluß vergiftet und  
namentlich bei Kalt- Schlamm-Ablagerungen in denselben in Aus-  
sicht. Bei praktisch anwendbaren Mitteln von Zusätzen bleibt das  
chemische Klärverfahren immer mangelhaft. Deshalb erscheinen  
andere Methoden der Klärung ebenfalls berechtigt, besonders  
wenn sie billiger arbeiten. Den Verhandlungen über Mannheim  
wurde zunächst die einfache mechanische Klärung zu Grunde gelegt.  
Dabei kommt es vor Allem auf die Geschwindigkeit an, mit welcher  
der Klär-Apparat (Beden oder Thurm) durchströmt wird. Je voll-  
ständiger man das Siedwasser reinigen will, desto geringer ist die  
Geschwindigkeit zu wählen. Damit steigen die Kosten für Bau und  
Betrieb und schließlich wächst der Erfolg nicht mehr in gleichem Ver-  
hältniß mit den Kosten, dagegen aber die Schwierigkeit der Besie-  
lung des Niederflorales, sobald es unpraktisch wäre, die Sedimen-  
tation der Schmutzstoffe bis zum Klarwerden zu treiben. In dem  
ersten Mannheimer Entwurf war eine Geschwindigkeit von 10 Ctm.  
in einer Stunde vorausgesetzt, die Kommission empfahl 5 Ctm., bei  
den mündlichen Verhandlungen mit den Vertretern in Worms wurden  
2 Ctm. zugestanden.

Hiermit ist zu erwarten, daß mindestens die Hälfte aller Schweb-  
stoffe aus dem Siedwasser zu Boden sinkt. Somit würde die sicht-  
bare Verunreinigung des Rheins höchstens halb so groß ausfallen,  
als sie ohne Klärung stände; ein namhafter materieller und öf-  
fentlicher Erfolg. Freilich sind dann die einwirkenden Krankheitskeime noch  
nicht vertilgt; in dieser Beziehung aber kann flüssig nachweisen werden  
theils auf die Hilfsmittel zu häuslicher Desinfektion, theils auf  
temporäre Zusätze von Chemikalien in der Kläranlage, sobald eine  
Epidemie ausbricht.

Obgleich durch die vorstehend angezeigten Einrichtungen alle  
Beforgnisse wegen Flußverunreinigung so gut zerstreut sein dürften,  
wie es finanzielle Rücksichten unter den vorliegenden Umständen ge-  
staten, so hat doch die Kommission zu noch größerer Sicherheit außer-  
dem empfohlen, den geplanten Ausfluß nur unter Vorbehalt zu ge-  
nehmigen. Es seien nämlich fortbauend sorgfältige chemische und  
bakteriologische Untersuchungen des Rheinwassers auf der Strecke zwi-  
schen Mannheim und Worms, sowie weiter oberwärts vorzunehmen.  
Sollten sich aus diesen Untersuchungen oder sonstwie erhebliche Uebel-  
stände herausstellen, so seien Einrichtungen zu noch gründlicherer  
Reinigung einzufügen, auch durch Referirung eines pathen und ge-  
nügigen Plages alsbald vorzubereiten. Vielleicht wird es bis zu  
diesem Zeitpunkt sogar noch bessere Methoden der Klärung von  
Schmutzwasser geben, als wir jetzt kennen, da die Forschung auf diesem  
Gebiete lebhaft betrieben wird.

In dem geschätzten Sinne ist nun der Plan bereits in der ersten  
Instanz (Bezirksrath von Mannheim) genehmigt und die Klage von  
Worms zurückgewiesen worden. Die Gemeindeverwaltung von Worms  
dürfte sich damit um so eher zufrieden geben, als sie selbst ebenfalls  
mit dem Plane umgeht, ihr Siedwerk künftig mit zum Abschleppen  
der Fäkalien in den Rhein zu benutzen. Indessen scheint die Stim-  
mung der Bevölkerung doch veranlaßt zu haben, daß die Sache in die  
zweite Instanz (baldiges Ministerium) gebracht werden ist, wo sie  
gegenwärtig zur Entscheidung liegt. Und schließlich kann es leicht  
noch zur Berufung an das Reichsgesundheitsamt kommen.

(Deutsche Zeitung.)

**Mignon-Kakao und Schokolade!**  
Die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt  
verwandte Innerhalb der letzten 2 Jahre, bis 30. Juni 1898,  
circa 11,000 Ctr. Kakaopulver und Schokoladen.  
Kakao unter den Marken: „Hellas“, „Santitas“ etc. und Schokoladen unter den Marken: „Optima“, „Mallor“ etc.  
und erntete dafür Tausende von Anerkennungen.  
Diese 11,000 Centner sind von uns fabricirt und geliefert worden,  
mit Ausnahme von circa 132 Ctr. = 1,2 pCt.  
Um Irrthümern vorzubeugen, theilen wir hierdurch mit, dass die Kakao-Compagnie Theodor Reichardt seit  
einigen Monaten Kakaopulver und Schokoladen unter dem gleichen Bezugsbezeichnungen versendet, die zum  
größten Theil nicht mehr aus unserer Fabrik stammen.  
Liebhaber finden unsere Fabrikate unter der Marke „Mignon“ nach wie vor in jedem dafür passenden Ga-  
schäfte und empfehlen wir als besonders preiswerth: 75992  
**Mignon-Kakao**  
Viernull zu 2 Mk., Dreinull zu 1,80 Mk., Zweinull zu 1,60 Mk. per 1/2 Pfd., in 1/2, 1/3 u. 1/4 Pfund-Packungen.  
**Fr. David Söhne, Halle a. S., Kakao- und Schokoladenfabrik.**  
Niederlage bei:  
**Richard Fauth, Conditorei.**

**Süddeutsche Bank**  
D 6 Nr. 4 MANNHEIM D 6 Nr. 4  
Telephon Nr. 250.  
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne  
Creditgewährung.  
Provisionfreie Check-Rechnungen und Annahme  
der Baarzinlagen.  
Annahme von Werthpapieren zur Aufbe-  
wahrung in verschlossenen und zur Verwaltung in offenem  
Zustande.  
Vermiethung von Tresorfächern unter Selbst-  
versicherung der Mether in feuerfestem Gewölbe.  
An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie  
Ausführung von Börsenaufträgen an der Mann-  
heimer und allen auswärtigen Börsen.  
Discounting und Einzug von Wechseln auf  
das In- und Ausland zu billigen Sätzen.  
Ausstellung von Checks und Accreditiven auf alle  
Handels- und Verkehrsplätze.  
Eleganz von Coupons, Dividendenscheinen und  
verloosten Effecten.  
Versicherung verlosbarer Werthpapiere gegen  
Coursverlust und Controlle der Verlosungen. 66415

P 2, 14 Planken  
70000  
**SUNN  
STEMPEL  
FABRIK**  
1865  
**GRAVIR-ANSTALT**  
A. Jander  
Mannheim P 2, 14  
gegenüber der Hauptpost.

**Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.**  
Den höchsten und ausdauernden Damen zur gef. Nachricht,  
daß wir in  
**N 1, 8, Kaufhaus**  
ein  
**feines Damen-Waaregeschäft**  
eröffnet haben. Angeregt durch unsere Erfahrungen als Kundin  
in den feinsten Geschäften Deutschlands und Frankreichs, sind wir  
überzeugt, selbst dem perverdienlichsten Geschmack unserer verehrlichen  
Kundin die Bekanntschaft zu bringen. Für ausdauernde Damen  
genügt das Ansehen einer gut sitzenden Taille und Angabe der  
Modische zur Anfertigung eines labellos sitzenden Kostüms.  
Unterzeichnung von H. Engel, Joacims und Wäntel.  
74671  
**Fischer & Wienandt.**

**Hypotheken-Darlehen**  
zu billigstem Zinsfuß, ferner An- und Verkauf von  
Viegschaften desort.  
69485  
**W. Gross, U 6, 27.**  
**Weisse Tisch- und Qualitäts-Weine.**  
Weinheimer u. Lützelbacher  
**Rothweine**  
als Kranken-, Reconvalescenten- und Stärkungs-Weine  
bestens zu empfehlen 74655  
offert unter Garantie für Reinheit.  
**Rudolf Rücker, Weinheim (Baden).**

**„Wilhelma“**  
Deutsche Kapital-Vericherungs-Anstalt in Berlin.  
Die Anstalt übernimmt  
**Lebensversicherungen, Aussteuer-**  
und  
**Altersversorgungs-Versicherungen**  
leiser beginnende sowie abgeschlossene Lebensversicher-  
ungen, **Lebensversicherungen**, mit und ohne ärztliche  
Untersuchung gegen monatliche Beitragszahlungen von 50 Bkg.  
an. — Ebenso gewährt die Anstalt auch an ledige Personen  
wöchentlichen Geldbetrags in der Höhe der Versicherung, bei solche  
gegen Entrichtung entsprechender Prämien bei der Ver-  
sicherung fällig werden, bezw. bei Hinterlassenschaft vom  
vollendeten 45. Lebensjahre ab mit 10% jährlich als lebens-  
längliche Rente ausbezahlt werden. 73469  
Zu jeder Auskunft und Aufnahme von Beiträgen bereit  
Die Subdirektion für das Großherzogth. Baden:  
**J. A. Thelen**  
in MANNHEIM, Q 1, 14.

Nähmaschinen  
Fahrräder,  
Wandhalter-  
und  
Landwirthsch.  
u. s. w. Artikel  
Schäffler-Schneid-  
u. s. w. Artikel  
kaufen Sie am besten und  
billigsten bei 73999  
**S. Rosenau in Hochsburg.**  
Man verlange kostenfrei  
Katalog.

**Patente**  
besorgen und verworthen  
**H. & W. Patay**  
Berlin N. W., Luisenur. 25.  
10 Filialen. 40172  
Frankfurt a. M., Kalauerstr. 1.

**Geschäfts-Eröffnung.**  
D 6, 6. D 6, 6.  
**Max Mayer-Lerna**  
**Herren-Confection.**  
Lager feiner Tucho und Buckin.  
Cigarren-en-gros u. detail. 75994  
**Opferd. Deutzer Gasmotor**  
Degeto, zu kaufen gesucht. 76084  
Offerten unter H. No. 76084 an die Exp. d. Bl.

**Jacob Hoch,**  
Holz- und Kohlenhandlung  
H 7, 35  
empfiehlt alle Sorten  
**Ruhrkohlen, Brennholz,**  
**Coacs und Brikets**  
nur beste Marken 65945  
zu billigsten Tagespreisen.  
Telephon 438. Comptoir H 7, 35.

**Albert Lorbeer**  
N 2, 7 Goldarbeiter N 2, 7  
Werkstätte  
69277  
Neuarbeiten, Umänderungen u. Reparaturen  
für Gold-, Silber- & Galanteriewaaren.  
Saubere & billige Ausführung der Bestellungen & Reparaturen  
wenn dieselben vor-  
möglich abends und  
topographisch ange-  
meint ausgefertigt  
sind, ferner die rich-  
tigs Wahl der  
**bringen Erfolg**  
Sattungen getroffen wird.  
Die Annoncen-Expediton Gebr. Olden, Hamburg  
erhält jede gewünschte Auskunft kostenfrei. Versendet werden nur  
die Original-Adressen bei Veränderung h. s. h. der Redakteur. Keine  
Behauptung, welche Verunsicherung herbeiführt. Vorherige Kopierungen  
gratis und franco. 31932  
**Vertreter für Mannheim gesucht.**

**Patent-**  
und **Wasserdruck-Gelände,** Con-  
structionen und **Kanäle.** Rich-  
tungen u. **Veränderungen** werden  
billigst angefertigt von 44208  
Kaufm. Vah. U 3, 29.  
**Kartoffeln**  
zum Winter-Verdars.  
b. Schilling'sche Verwaltung  
E 3, 13, P 5, 1, L 12, 10a.  
die davon leben,  
daß ihre Kinder  
beim **Kartoffeln**  
Unterricht in  
strenge **Richt** und  
Ordnung gelangen, **besonders**  
für **längere**, etwas **leider** be-  
lagte **Schüler**, wollen sich **sch.**  
wenden nach **T. G. S. i. Leipzig**,  
Verkehrs- **Gute** **Comptoir**  
ungen **leben** zur **Beiz.** **Körpers**  
Ausbildung **wird** gerne **ertheilt**.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Bekanntmachung.

Die Bewilligung von Unterstützungen an fröhliche Bettler der Blindenerziehungsanstalt in Stochheim...

An die Ortsschulbehörden.

Ans der Bobemer-Stiftung für entlassene Blinde können für das Jahr 1899 an frühere Höflinge der Blindenerziehungsanstalt...

Die Ortsschulbehörden werden beauftragt, Blinde, die für eine solche Unterstützung in Betracht kommen können, hierauf aufmerksam zu machen...

Karlsruhe, den 10. Oktober 1898. Groß, Bezirksrath: Dr. A. Kruppert. ggl: Fischer.

No. 11245. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir den Eltern, Pächtern, Freunden und Gönnern der oben benannten...

Manheim, den 6. November. Das Volksschulrath: Dr. Sidler.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Umbau des Bahnhofes Bruchsal.

Die Lieferung und Aufstellung des Eisenwerkes für die Unterführung der Kaiser- und Rheinstraße im Bahnhof Bruchsal...

zusammen 215 000 kg, sowie für die Dreihauptgebäude bei Profil 2 + 74,90 des neuen breiteren Einmündungsboogens...

zusammen 17 200 kg Stahlfest im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Gewichtsrechnungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, werden aber nicht abgegeben.

Angebote mit einem Einheitspreis für 100 kg fertig geliefertes und aufgewalztes Eisenwerkzeug, sind bis längstens...

Manheim, den 6. November 1898. Der Groß. Bahnbau-Ingenieur.

Groß. Badische Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Zu dem Umbau eines Dienstgebäudes für 6 Prämien auf Station Weidenau...

zusammen 215 000 kg, sowie für die Dreihauptgebäude bei Profil 2 + 74,90 des neuen breiteren Einmündungsboogens...

zusammen 17 200 kg Stahlfest im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Gewichtsrechnungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, werden aber nicht abgegeben.

Angebote mit einem Einheitspreis für 100 kg fertig geliefertes und aufgewalztes Eisenwerkzeug, sind bis längstens...

Manheim, den 6. November 1898. Der Groß. Bahnbau-Ingenieur.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Zu dem Umbau eines Dienstgebäudes für 6 Prämien auf Station Weidenau...

zusammen 215 000 kg, sowie für die Dreihauptgebäude bei Profil 2 + 74,90 des neuen breiteren Einmündungsboogens...

zusammen 17 200 kg Stahlfest im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Gewichtsrechnungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, werden aber nicht abgegeben.

Angebote mit einem Einheitspreis für 100 kg fertig geliefertes und aufgewalztes Eisenwerkzeug, sind bis längstens...

Manheim, den 6. November 1898. Der Groß. Bahnbau-Ingenieur.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Zu dem Umbau eines Dienstgebäudes für 6 Prämien auf Station Weidenau...

zusammen 215 000 kg, sowie für die Dreihauptgebäude bei Profil 2 + 74,90 des neuen breiteren Einmündungsboogens...

zusammen 17 200 kg Stahlfest im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Gewichtsrechnungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, werden aber nicht abgegeben.

Angebote mit einem Einheitspreis für 100 kg fertig geliefertes und aufgewalztes Eisenwerkzeug, sind bis längstens...

Manheim, den 6. November 1898. Der Groß. Bahnbau-Ingenieur.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bekanntmachung.

Zu dem Umbau eines Dienstgebäudes für 6 Prämien auf Station Weidenau...

zusammen 215 000 kg, sowie für die Dreihauptgebäude bei Profil 2 + 74,90 des neuen breiteren Einmündungsboogens...

zusammen 17 200 kg Stahlfest im Wege der öffentlichen Wettbewerbung vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen und Gewichtsrechnungen liegen in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht auf, werden aber nicht abgegeben.

Angebote mit einem Einheitspreis für 100 kg fertig geliefertes und aufgewalztes Eisenwerkzeug, sind bis längstens...

Schluss unserer Verkaufs zurückgesetzter Waaren Montag Abend den 14. November. Weidner & Weiss.

Herrmann Dreyfuss Telefon 895. Juwelier. Telefon 895. Reichhaltiges Lager in feinen Juwelen, Gold- und Silberwaaren. L 1, 2. Ekladen der Oberrheinischen Bank. L 1, 2.

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Am 1. Dezember d. J. wird die Station Weidenau in Baden für den gemeinsamen Güterverkehr eröffnet.

Karlsruhe, 10. Novemb. 1898. Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Wir werden darauf aufmerksam, daß die auf 11. November d. J. fallende Adressänderung...

Manheim, 9. November 1898. Stadtkasse: Kobler.

Kochschule für Frauen u. Mädchen.

Es wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am 26.11. Montag, 28. Nov. 1. J. ein neuer Unterrichtskursus...

Manheim, 3. Novbr. 1898. Das Comité.

Neuauflösungsverigerung.

Kauf Antrag der Beihiligten wird die den Ludwig Vogel, Wegler erteilt hiergehörige...

Manheim, 3. Novbr. 1898. Der Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Wittmoos, 16. Nov. 1898 und die darauffolgende Versteigerung...

Manheim, 3. Novbr. 1898. Der Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Dieuung, den 15. und Wittmoos, den 16. Novemb. 1898...

Manheim, 3. Novbr. 1898. Der Gerichtsvollzieher.

Verkauf von Gasöfen.

Die ev. Kirchengemeinde Manheim verkauft die in der Concordien- und der Trinitatisstraße...

Manheim, 11. Nov. 1898. Ev. Kirchengemeinderath: Ruchhaber.

Tragene Kleider.

Es sind und auch noch 10077 A. Koch, 5 L. 10.

Kirchen-Anzeigen. Katholische Gemeinde.

Festliche. Sonntag, den 13. Novbr. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr hl. Messe...

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Manheim, 13. Novbr. 1898. Pfarramt.

Civilregister der Stadt Manheim.

November. Geburten. 4. Ludwig Dehoff, Kellner u. Sofie May.

5. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

6. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

7. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

8. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

9. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

10. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

11. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

12. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

13. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

14. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

15. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

16. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

17. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

18. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

19. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

20. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

21. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

22. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

23. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

24. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

25. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

26. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

27. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

28. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

29. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

30. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

31. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

32. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

33. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

34. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

35. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

36. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

37. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

38. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

39. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

40. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

41. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

42. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

43. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

44. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

45. Carl Schmitt, Burengang u. Anna Maria Reimund.

Frankl & Kirchner ELEKTROTECHN. BUREAU TEL. 214. Lüster HAUSINSTALLATIONEN im Anschluss an die städt. Central.



Zünftige, cautionfähige Einlässer gesucht. Offerten unter No. 76117 an die Expedition des Blattes.

Grosser Verdienst! auch als Nebenberuf bietet sich thätigen, redigewandten Herren (eventl. auch Damen) ohne besondere Fachkenntnisse und Risiko. Es wird auf nur zuverlässige, reelle Persönlichkeit reflectirt. Off. unter J. J. 5744 an Rudolf Mosse, Berlin SW., Jerusalemstr. 48.49. 75244

Friseurgehilfe gesucht. Offerten unter No. 76117 an die Expedition des Blattes.

Spengler (Installateur) gegen gute Entlohnung gesucht. Actiengesellschaft für Seil-Industrie vormals Ferdinand Wolff Neckarau.

Feizer und Maschinist. Wichtige, zuverlässige Mann, wird in dauernde Stellung gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften unter No. 76101 an die Exped.

Nachtwächter gesucht. Offerten mit guten Zeugnissen, wird zu sofortigem Eintritt gef. Offerten sind unter No. 76086 an die Expedition des Bl. zu richten.

Schulentlassener Junge von ordentlichen Eltern als Ausläufer gesucht. Offerten unter No. 76027 an die Exped. des Bl.

Verkaufserin. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen erbeten. E. Mayer Jr. Ein zuverlässiger, in Wässhäusern mit guten Schülern, wird zur Kindergärtnerin ausgebildet.

Photographie. Ein Lehrmädchen, speziell für das Copiren mit guter Fertigkeit gesucht. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Mädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Kindermädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Lehrmädchen. Offerten unter No. 75917 an die Expedition des Bl.

Neu eröffnet! Franz Rudersdorf E 1, 3/4 Mannheim E 1, 3/4 Neubau Fischer-Riegel. Mannheims grösstes und schönstes Special-Kaufhaus für elegante Herren- und Knaben-Garderoben. Hochfeine Anfertigung nach Maass. Kaiserslautern. Esch. Luxemburg.

B4.14 St. D. leer in der Nähe des Kaiser- oder Friedrichsplatzes. Offerten unter No. 76049 an die Exped. dieses Blattes.

Magazin & Comptoir für eine Damen- und Wäschehandlung per Frühjahr, nebst Wohnung von circa 5 Zimmern gesucht. Offerten unter No. 75775 an die Exped. dieses Blattes.

Wohnung. C2.12 Laden auf 4 Wochen. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. E6.8 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. M2.18 großer Laden zu vermieten, evtl. auch zu erkaufen. Näheres im Wegweiser.

Lehrmädchen. H1.12 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H4.1 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H6.5 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H7.13 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H7.35 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H9.29 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. J3.17 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. J4a.16 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. J7.6 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. L4.5 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. L4.9 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. L12.8 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

B4.14 St. D. leer in der Nähe des Kaiser- oder Friedrichsplatzes. Offerten unter No. 76049 an die Exped. dieses Blattes.

Magazin & Comptoir für eine Damen- und Wäschehandlung per Frühjahr, nebst Wohnung von circa 5 Zimmern gesucht. Offerten unter No. 75775 an die Exped. dieses Blattes.

Wohnung. C2.12 Laden auf 4 Wochen. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. E6.8 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. M2.18 großer Laden zu vermieten, evtl. auch zu erkaufen. Näheres im Wegweiser.

Lehrmädchen. H1.12 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H4.1 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H6.5 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H7.13 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H7.35 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. H9.29 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. J3.17 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. J4a.16 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. J7.6 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. L4.5 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. L4.9 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

Lehrmädchen. L12.8 Laden für Bekleidungs- und Wäschehandlung. Näheres D 5, 13. 75009

U4.20 Neubau, 2. u. 3. u. 4. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Neubau Dreifach. per sofort, feiner, weiche, elegante Wohnungen per Frühjahr zu vermieten. Näheres bei Gebrüder Reiss, Wöhlstraße 37. 75009

Alte Schmiedemeister. 33. u. 34. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

Goutardstr. 4. Neubau, 2. u. 3. St., je 5 Zim., Küche, Bad, Sanit., sowie 5 St. 3. Stocke. Näheres D 5, 13. 75009

C4.1 Schillerpl. schön möbl. Wohn- u. Schlafzim. in u. Neb. 3 Treppen. 75007

C4.20 4. St. links, möbl. Zimmer zu v. 75007

C7.10 5 Z., ein schön möbl. Zim. 3. verm. 75009

C7.10 parterre, eleg. möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Auf Wunsch mit Pension. 75009

C8.5 2 Z., 1 Kch. möbl. 3. an fol. Ort. zu v. 75009

D3.4 3 Zim. 3. verm. 75009

D7.21 Wohn- u. Schlafzimmer, mit separatem Eingang sofort oder 1. Dez. 1. v. 75009

E7.6 hübsch möbl. Wohn- u. Schlafzim. 2. u. 3. verm. 75009

F3.1 3 Zim. 3. verm. 74994

F7.13 3 Zim. zu v. 75009

G3.1 2 Z., 1 gut möbl. Zim. an 1. od. 2. Dez. 75009

G3.6 2 Z., gut möbl. Zim. für 2 Pers. 3. v. 75009

G3.11a 1 gut möbl. Zim. 3. v. 75009

G4.3 schön einj. möbl. Zim. zu vermieten. 75009

G5.7 2 Z., schön möbl. Zim. sofort zu verm. 74999

G5.19 gut möbl. Zim. an anst. Wd. 3. v. 75009

G7.23 parter. ein gut möbl. Zimmer mit separ. Eingang an ein od. zwei solide Herren oder Fräul. pr. 15. Rothe. 75009

G8.12 2. St. ein hübsch möbl. Zimmer per 1. Dez. zu verm. 74164

H4.14 2. St. gut möbl. Zim. mit 2 Betten zu v. 75009

H4.19, 20, 21. 3. St., 1 möbl. Zim. mit 2 Betten zu v. 75009

H6.5 2. St., 1 möbl. Zim. mit 2 Betten u. Kochofen für 2 pers. zu verm. 75044

H7.4 4. St., möbl. Zim. zu verm. 75018

H8.25 4. St., 1 möbl. Zim. sep. Eing. 1. v. 75019

H8.33 4. St., gut möbl. Zim. 3. v. 75035

R7.34 Ringstr. schön möbl. 3. St., 9. möbl. Hof. 75009

R7.39 3. St., 9. möbl. Hof. 75009

S1.17 3. St., 9. möbl. Hof. 75009

S3.1 3. St., 1 möbl. Hof. 75009

S3.1 3. St., 1 möbl. Hof. 75009

S4.18 3. St., 1 möbl. Hof. 75009

T1.11 3. St., 1 möbl. Hof. 75009

T3.19 1. St., 1 möbl. Hof. 75009

T3.20 an 2. St., 1 möbl. Hof. 75009

T5.9 3. St., 1 möbl. Hof. 75009

T6.19 1. St., 1 möbl. Hof. 75009

T6.27 3. St., 1 möbl. Hof. 75009

U1.6a 4. St. ein schön möbl. Zim. an einen sol. Herrn zu verm. 75079

U4.10 abgetheilt 2 Zimmer, hübsch möbl. zu vermieten. 75519

U5.10 ein schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herrn zu verm. 76141

U5.19 2 Z., 1 Kch. möbl. 3. v. 75019

U5.27 2 Treppen, 1 bis 2 Zim. schön möbl. Zimmer bis zum 15. Nov. zu v. 75061

U6.13 2. St., 1 möbl. Hof. ein gut möbl. Zimmer per 1. Dez. zu verm. 75509

U6.27 2 Z., gut möbl. Zim. zu v. 75133

Wagnerstr. 35, 2 Z., gut möbl. Hof. zu verm. 75589

Waldstr. 12, 1 Z., 1. v. 1 möbl. 3. sep. Eing. 3. v. 75304

Kaiser-Ring 28 5 Treppen, großes möbl. Zimmer zu verm. auf 1. Rothe. 74702

Rheinlandstr. 55, 1 schön möbl. Hof. zu v. 75009

Rheinlandstr. 51, 1 Z., möbl. Hof. mit schöner Aussicht auf den Rhein. 12. v. 75092

Schwenk-Str. 12, 3. St., ein schön möbl. Hof. zu v. 75709

Seidenweberstr. 23, 3 Z., 2 gut möbl. Zimmer sofort oder später zu vermieten. 74935

Seidenweberstr. 52, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 19, 1 Z., ein gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu verm. 75007

Seidenweberstr. 26, 2 Z., 1. v. 1 schön möbl. Zimmer per 1. Dezember zu verm. 75109

Seidenweberstr. 26 (Königsplatz) 2 Z., 1 schön möbl. Hof. 3. v. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009

Seidenweberstr. 26, 1 schön möbl. Hof. zu verm. 75009



Montag, 14. und Dienstag, 15. Novbr. cr.

# Grosse Reste-Tage.

Nur an diesen beiden Tagen findet der Verkauf sämtlicher Reste in **Woll- und Seidenstoffen, sowie Gardinen**

zu **unerreicht billigen Preisen** statt.

## E. Helfft, E 2, 18, Planken

Specialhaus für **Damenkleiderstoffe** und **Seiden-Waaren.**



Luhn's Wasch-Extrakt

mit dem roten Pfland! Sieb schöne Wäsche! Heberzeugen Sie sich davon. 1/2 Pfund-Extrakt a 15 Pfa. — Ueberall zu haben. — Hebertrifft jedes Waschmittel! — Man beachte die Grattis-Preis-Vertheilung.

Eine durchaus erprobte **Büglerin** wünscht noch einige Kunden in ihrem Hause aufzunehmen in T 5, 2, 3 Stod.

# Elegante Herren-Confection.

Anzüge, beste Verarbeitung,	16, 20, 25, 30 bis 60 Mt.	Bellerinen-Mäntel mit Futter	20, 25, 30, 36 bis 42 Mt.
Paletots, elegante Façons,	16, 20, 25, 30 bis 60 Mt.	Gavelocks, wasserdicht,	16, 20, 25, 30 bis 36 Mt.
Hosen, dauerhafte Qualitäten,	3.50, 4.50, 6, 7.50 bis 18 Mt.	Joppen, gediegene Loden	6, 8, 10, 12, 15, 18 bis 32 Mt.

Anfertigung nach Maass. — Feste Preise. — Grosses Stofflager.

M 1, 4a.

## Carl Meiners.

M 1, 4a.

Telephon 1393.

**„Dreierlei“**

Wie glaubt man von gewisser Seite mit dem bekannten Credit-Haus **Julius Ittmann** erfolgreich mithun zu können? Durch Aushierung des besten **Wollens!** Wirkliche Beliebtheit und allseitige Popularität lassen sich aber nicht erzwingen und liegen noch weit ab vom bloßen **Wollen** Leistungsfähigkeit, Ausgesprochene Solidität in seiner Credit-Anbahnung. Im einheitlichen Zusammenwirken dieser Faktoren liegt sein **Können** seiner Waarentager. Anhängliche Stammkundenschaft in 20-jährigem Bestand, sind die trefflichsten Beweise des wirklichen **Vollbringens.**

**„Eure Welt“**

Nicht dem Wollen allein, — dem Können hat das Credit-Haus **Julius Ittmann** seine Bedeutung zu danken. Steter Fortschrittstrang ist die Grundlage seiner **Julius Ittmann** liegt aber im wirklichen Vollbringen seiner Ausführungen. 20 Geschäfte in unerreichten Waarentag. Angewandte Reichhaltigkeit seiner Waarentager. Anhängliche Stammkundenschaft in 20-jährigem Bestand, sind die trefflichsten Beweise des wirklichen **Vollbringens.**

**Waaren- und Möbel-Credit-Haus Julius Ittmann**  
Q 1, 1 Q 1, 1  
Mannheim  
20 Geschäfte.

### Kaiser-Café-Restaurant

B 1, 1 Breitestrasse B 1, 1  
Modern eingerichtete, freundliche Lokalitäten.  
Ausschank von **Münchener Augustiner-Bräu**, sowie **H. Hall**  
Exportbier aus dem **Brauhaus Frankenthal**.  
Keine Weine.  
Vorzügliche Mittagstisch in a. s. s. Abonnement, sowie Diners & Suppers  
Hochachtungsvoll **G. Mühlhans.**

### Panorama

am Friedrichering.  
Colossal-Rundgemälde  
**Gefecht bei Muits.**  
Täglich geöffnet von 1/2 8 Uhr Morgens bis zur eintretenden Dunkelheit.  
7511

### Sängerhalle.

Samstag, 19. November, Abends 8 Uhr,  
zur Feier unserer  
26. Stiftungsfestes  
**CONCERT** mit darauffolgendem **Tanz**  
in den Räumen des **Badner Hofes**, wozu wir unsere verehrten Mitglieder nebst Familienangehörigen, sowie Gönner des Vereins freundlichst einladen.  
**Der Vorstand.**  
NB. Vorschläge für Einzulehrende bitten im Vereinslokal, T 2, 15 abzugeben.  
Schluss der Entgegennahme 14. November.

### Orchester-Verein Mannheim.

Samstag, den 19. November 1898, Abends 8 1/2 Uhr  
in den Sälen des Ballhauses  
**Grosses Concert**  
unter Leitung des Dirigenten Herrn **L. Becker**, nach dem Concert  
**BALL**  
wozu wir unsere verehrten Mitglieder und Angehörigen des Vereins herzlich einladen.  
Vorschläge für Einzulehrende bitten in unserem Lokal „Mitte Sonne“, N 3, 14, gefälligst abgeben zu wollen.  
**Der Vorstand.**

### Dr. Kuntze's Hustenbonbons

von vorzüglicher Wirkung. 7554

**MAGGI**  
leichter zur Verdauung von Suppen u. Saucen den Hausfrauen werthvolle Dienste in der Küche. Wenige Tropfen genügen. Zu haben in Original-Fläschchen von 25 Pf. an bei **P. Karb, E 2, 19, 75440**  
Original-Fläschchen werden mit echten Maggi billig nachgefüllt.

**Palästina Wermuthwein**  
Ein sehr magenstärkender Kräuterwein  
per Fläsche W. 2.

**Orangen-Blüthen-Honig**  
garantirt naturrein, per Pfund W. 1.20.  
75994  
**G 3, 11 Ernst Imberger, G 3, 11.**

Es wird fortwährend zum  
**Waschen und Bügeln**  
angeworben und prompt und billig besorgt. 75883  
By fe Vorhänge werden gewaschen u. gebügelt bei billiger Berechnung.  
**Q 5, 19, parloro.**

**100—200 Mark**  
von einem kleineren Geschäftsmann gegen monatliche Rückzahlung und guten Zins gesucht.  
Offerten unter No 70459 an die Expedition dieses Blattes.

Lotterie zur Unterstützung der Armen durch den  
**Elisabethen-Verein.**  
400 Gewinne im Gesamtwerte von 1300 Mark.  
4000 Lose. 75949  
**Ziehung 23. November 1898.**  
Genehmigt durch Erlass des Grossh. Ministeriums des Inneren Nr. 31875 vom 12. Oct. 1898.

**25 Loose à 50 Pfg.**  
sind zu haben bei den Sammlern des Vorstandes, in der Geschäftsstelle des **Armen Mannheimer Volksclubs**, bei Herrn Kaufmann **Ermer**, N 1, 4, Herrn Kaufmann **Hoffmrig**, Schwepingerstrasse 16, in der **Reichsversicherungsanstalt**, Sötker, O 2, 1, bei **Hrn. Gollertsch**, Kirchend. F 1, 8, bei **Hrn. Geisler**, Kirchend., A 4, 2, sowie beim **Unterzeihnenden**.  
Die Gewinne sind vom 19.—23. Nov. im Saale des oberen Rath. Rathhauses ausgetheilt und können dort beschlagnahmt werden.  
**Winterhalder, Sapian, A 4, 2.**

E 6, 2  
Stets vorräthig:  
**Mieth-Verträge**  
Dr. Haas'sche Druckerei  
E 6, 2